

An die
Parlamentsdirektion
Parlament
1017 Wien

Stellungnahme von *aktion leben österreich* zu der Bürgerinitiative (54/BI) betreffend "#FAIRÄNDERN Bessere Chancen für schwangere Frauen und für ihre Kinder"

Anbei wird ausschließlich auf die Forderung „Offizielle Statistik und anonyme Motivforschung zu Schwangerschaftsabbrüchen in Österreich“ der Bürgerinitiative #fairändern.at eingegangen. Diese Forderung ist ein Grundanliegen von *aktion leben österreich*, das übernommen und mitgetragen wurde.

aktion leben österreich hat bereits im April 2015 48.590 Unterschriften für ihre Bürgerinitiative „Fakten helfen!“ in das Parlament eingebracht. Mehr als 6.000 Online-Unterstützungserklärungen folgten. Derzeit liegt „Fakten helfen!“ im Gesundheitsausschuss des Parlamentes zur weiteren Behandlung.

Mit unserer Bürgerinitiative fordern wir den Nationalrat auf, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen für

- die bundesweite, anonyme Statistik über Schwangerschaftsabbrüche und deren jährliche Veröffentlichung sowie
- die regelmäßige wissenschaftliche und anonyme Erforschung der Gründe für Schwangerschaftsabbrüche als Basis für Prävention und bedarfsgerechte Hilfen.

Warum ist eine anonyme Statistik über Schwangerschaftsabbrüche sinnvoll?

- Transparenz über Schwangerschaftsabbrüche ist international eine Selbstverständlichkeit und zeitgemäß.
- Fakten sind besser als Spekulationen und Schätzungen, denn nichts anderes haben wir derzeit. Österreich steht deshalb regelmäßig in der Kritik, etwa der WHO oder Reprostat.
- Die Einführung einer Abbruch-Statistik ist einfach machbar: Basisdaten (Alter der Frauen, Anzahl der Kinder, Schwangerschaftsdauer...) werden von den Ärztinnen und Ärzten ohnehin erhoben. Sie müssen nur anonymisiert weitergegeben werden.

aktion leben österreich
diefenbachgasse 5/5
1150 Wien
T: 01/512 52 21
info@aktionleben.at
www.aktionleben.at



- Die Einführung einer Abbruch-Statistik hat nichts mit der Fristenregelung zu tun. Änderungen wären im Ärztegesetz und im Krankenanstaltengesetz vorzunehmen und nicht im Strafrecht.
- Die Anonymität der Frauen ist gewährleistet. Für die Frauen bei der Ärztin, beim Arzt würde sich nichts gegenüber der bisherigen Praxis ändern.
- Eine Statistik über Schwangerschaftsabbrüche ist kein Selbstzweck, sondern hat stets zum Ziel, der Politik Handlungsgrundlagen für verschiedenste sozialrechtliche Maßnahmen und zur Gesundheitsvorsorge zur Verfügung zu stellen.
- Regelmäßig erhobene Daten lassen es zu, dass Entwicklungen erkannt werden, dass Maßnahmen bedarfsgerecht erfolgen und dass diese auch überprüft werden können. Für eine evidenzbasierte Medizin sind Zahlen unerlässlich, weshalb auch die Ärztekammer sich für die Einführung einer Abbruch-Statistik ausgesprochen hat.
- Für eine Statistik ist es nicht notwendig, dass Abbrüche von der öffentlichen Hand bezahlt werden. Wenn dies die Bedingung ist, würde die Anonymität der Frauen gefährdet.

Beispiele: Deutschland bezahlt Abbrüche nur in sozialen Notlagen und hat seit Jahrzehnten eine sehr gute Statistik mit hoher Meldemoral. Die Anzahl der bezahlten Abbrüche und die an Destatis gemeldeten Abbrüche werden nicht miteinander verknüpft. Ebenso ist es in der Schweiz: Es gibt eine valide Statistik und Abbrüche werden bezahlt. Doch werden die Zahlen aus Datenschutzgründen niemals verknüpft.

Warum eine wissenschaftliche Erforschung der Gründe für Abbrüche?

- Die Statistik liefert Basisdaten. Davon unabhängig sollen die Motive der Frauen für oder gegen einen Abbruch regelmäßig wissenschaftlich erforscht werden. Keine Frau muss sich bei einem Schwangerschaftsabbruch rechtfertigen oder ihre Gründe nennen.
- Die Teilnahme an der Motivenerforschung ist freiwillig und soll nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit einem Abbruch erfolgen. Gutes Beispiel: „Familienplanung im Lebenslauf,“ Studie der deutschen Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA.

aktion leben österreich
diefenbachgasse 5/5
1150 Wien
T: 01/512 52 21
info@aktionleben.at
www.aktionleben.at



- In Österreich gab es bereits wesentlich kleinere Motivenerforschungen. Diese sind inzwischen jedoch veraltet oder behandeln auch nur Teilaspekte.
- Motive können sich verändern und hängen auch mit den aktuellen Entwicklungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zusammen.

Wer ernsthaft daran interessiert ist, dass es möglichst wenige Schwangerschaftsabbrüche und somit möglichst wenige betroffene Frauen und Kinder gibt, braucht eine seriöse Ausgangsbasis an Wissen und Information. Davon ausgehend sollen überprüfbare Maßnahmen und Angebote zur Prävention von Schwangerschaftsabbrüchen gesetzt werden.

Von diesen Forderungen ist die Fristenregelung in keiner Weise betroffen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Johann Hager

Präsident

aktion leben österreich
diefenbachgasse 5/5
1150 Wien
T: 01/512 52 21
info@aktionleben.at
www.aktionleben.at